

St. Vicelin in Oldenburg

Die erste Vicelin-Kirche in Oldenburg wurde 1150 von Vicelin (Bischof zu Oldenburg 1149-1154) in Auftrag gegeben und von seinem Nachfolger Gerold zwischen 1156 und 1160 südlich der slawischen Wallanlage auf dem Standort der heutigen evangelisch-lutherischen St.-Johannis-Kirche fertiggestellt.

Die zweite Vicelin-Kirche - ein Fachwerkbau als Notkirche - wurde 1948 geweiht. Das Grundstück konnte zunächst von Erbgroßherzog Nikolaus von Oldenburg (Lensahn) gepachtet werden und ging dann in eine Schenkung über. *(Mehr zur Geschichte dieser Kirche finden Sie unter „St. Bonifatius Lütjenburg“.)*



Die Grundsteinlegung für die heutige St. Vicelin-Kirche erfolgte am 8. Dezember 1962. Im Jahre 1964 wurde sie konsekriert.

Der Osnabrücker Architekt Josef Feldwisch-Drentrup schuf einen ellipsenförmigen Grundriss und damit einen introvertierten Raum für bis zu 250 Personen.

Der Glockenturm hat eine Höhe von 24 Metern. Drei Glocken rufen zu den Gottesdiensten, zwei von ihnen läuteten bereits im kleinen Glockenturm der Notkirche.

Die Halbreiefs der aus Kupfer getriebenen Türen zeigen Themen aus dem Alten Testament; entworfen vom Bildhauer Erhard Wild aus Münster. Er starb, bevor er dieses Werk vollenden konnte. Die abschließende Gestaltung übernahm daher Manfred Espeter, der auch die Glasfenster in den Betonmaßwerken entwarf.



Sie wurden eingesetzt von der Glaschleiferei und Glasmalereifirma G. Deppen und Söhne aus Osnabrück.

Prägend für die Atmosphäre der Kirche sind die kräftigen Farben der Antikglasfenster.



Sie tauchen den gesamten Innenraum in ein besonderes Licht und geben dem hellen Juramarmor im Altarraum, wie auch den grauen Betonwänden Leben und Wärme. Die Motive rechts des Altars zeigen die Sakramente, links vom Altar wird der Leidensweg Jesu Christi dargestellt. Der Entwurf für das Mosaikkreuz über dem Mittelgang stammt ebenfalls von Manfred Espeter aus Münster.



Christus ist nicht dornengekrönt, sondern trägt die Königskrone; Christus ist Sieger, er triumphiert.

Der Altar ist aus Anröchter Dolomit. Die Werkstatt für Goldschmiedekunst aus Kevelaer lieferte Tabernakel, Ewiglichtständer, Leuchter und Ambo - jeweils silberplattiert und verziert durch rote Emaillestücke.

Die handgeschnitzte Muttergottesstatue ist ein Geschenk aus der Nachkriegszeit. Sie wurde aus der Notkirche in den Neubau übernommen. Der Taufstein im Eingangsbereich unterhalb der Orgelempore symbolisiert die Taufe als Eingangssakrament.

Im November 1990 gründeten Gemeindeglieder aus Oldenburg und Heiligenhafen einen Orgelbauförderverein. Der Auftrag ging 1997 an die Orgelbaufirma Hinrich Otto Paschen in Kiel.

Am 13. Dezember 1998 wurde die neue Orgel feierlich durch Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke geweiht.



Zum 850. Todestag des Hl. Vicelin, am 12. Dezember 2004, stiftete ein Oldenburger Bürger die Figur des Vicelin. Sie ist eine Replik der Vicelin-Statue der evangelischen St. Petri-Kirche in Bosau am Großen Plöner See, die 1152 von Vicelin geweiht wurde. Geschaffen wurde sie von dem Künstler Volker Lang aus Hamburg; lt. Chronik der früheren Pfarrei St. Vicelin stammt das Eichenholz aus den Wäldern des Erbgroßherzogs von Oldenburg.

Die St. Vicelin-Kirche wurde in die Liste der Kulturdenkmale der Stadt Oldenburg in Holstein aufgenommen.

St. Vicelin, Neustädter Straße 2, 23758 Oldenburg

